

BG RCI.magazin

Zeitschrift für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie


Vorsorgen heißt Leben retten: 50 Jahre Krebsprävention von BG und UK

- Konzepte und Technik gegen Absturz
- Manipulierte Schutzeinrichtungen
- Geflüchteten helfen – am besten versichert



BG RCI

Ihre gesetzliche Unfallversicherung



Die hochauflösende Computertomografie gehört zum erweiterten Angebot der GVS.

Angebot der Früherkennung wird 50

Kostenlose Krebsvorsorge der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen

Arbeitnehmende, die während ihrer Arbeit gefährlichen Stäuben wie Asbest ausgesetzt waren, haben ein hohes Risiko, Lungenerkrankungen oder Krebs zu bekommen. In Deutschland betrifft das mehrere hunderttausend Menschen; fast 2.000 davon sterben jedes Jahr daran. Schon seit 1972 bieten Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ihren Versicherten daher eine regelmäßige kostenlose Vorsorge an, um mögliche Erkrankungen früh zu erkennen.

Viele Menschen müssen bei ihrer Arbeit mit gefährlichen Stoffen umgehen. Dazu gehören auch Stäube. Einige dieser Stäube können Krebs verursachen, wenn sie eingeatmet werden. Um die Gefährdung möglichst gering zu halten, sind Unternehmen verpflichtet, Stäube so weit wie möglich zu vermeiden und Schutzmaßnahmen für die Beschäftigten zu ergreifen.

Krebserzeugende Stoffe lösen eine Erkrankung manchmal erst Jahre oder Jahrzehnte nach dem Kontakt aus. Um ihrer Fürsorgepflicht nachzukommen, müssen Arbeitgeber daher auch ihren ehemaligen Mitarbeitenden eine angemessene arbeitsmedizinische Vorsorge anbieten, wenn sie krebserzeugenden Gefahrstoffen ausgesetzt waren. Diese sogenannte nachgehende Vorsorge übernehmen Berufsgenossenschaften (BG) und Unfallkassen (UK) für die Arbeitgeber.

Seit 50 Jahren rundum versorgt

Um diese Arbeitnehmenden bestmöglich betreuen zu können, haben BG und UK spezialisierte Einrichtungen gegründet. Sie gewährleisten eine regelmäßige Vorsorge nach besten medizinischen Standards. Eine dieser Einrichtungen ist die 1972 als „Zentrale Erfassungsstelle asbeststaubgefährdeter Arbeitnehmer“ gegründete Gesundheitsvorsorge (GVS) in Augsburg, die von der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) als Auftragseinrichtung geführt wird. In diesem Jahr feiert sie ihr 50-jähriges Bestehen.

Die GVS kümmert sich um Arbeitnehmende, die während ihres Berufslebens Stäuben von Asbestfasern, kristallinem Siliciumdioxid (Quarzstaub) oder künstlichen Mineralfasern ausgesetzt waren. Sie haben das Risiko, an Lungenerkrankungen, Lungenkrebs oder asbestverursachten Weichteiltumoren (Mesotheliome) des Rippenfells, des Bauchfells oder des Herzbeutels zu erkranken.

Wie wichtig das kostenlose Angebot von BG und UK ist, zeigen die Zahlen: 2020 waren insgesamt 253.866 Menschen für die nachgehende Vorsorge gemeldet. 1.781 Menschen starben 2020 an den Folgen von Berufskrankheiten, die durch gefährliche Stäube verursacht wurden – das sind drei Viertel aller Todesfälle durch Berufskrankheiten in diesem Jahr.

Die Versicherten selbst müssen sich dabei um nichts kümmern: Die Arbeitgeber melden ihre Daten für die nachgehende Vorsorge online über ein extra eingerichtetes Portal (www.dguv-vorsorge.de), den Rest erledigt die Einrichtung von BG und UK. Sie schreibt die Versicherten regelmäßig an: in der Regel alle drei Jahre, Personen mit hohem Lungenkrebsrisiko sogar jedes Jahr. Monatlich verschickt sie bis zu 8.000 Einladungen und fördert so aktiv die Früherkennung gefährlicher Krankheiten. Die Teilnahme an der Vorsorge ist für die Versicherten immer freiwillig.

Untersuchung nach neuesten Methoden

Im Zentrum des Angebots steht das ärztliche Beratungsgespräch. In der Einladung werden den Versicherten Ärztinnen und Ärzte vorgeschlagen, die in ihrer Nähe eine arbeitsmedizinische Vorsorge anbieten. In der Beratung können die Betroffenen ihre Sorgen und Ängste besprechen. „Viele brauchen und möchten erst einmal nur eine arbeitsmedizinische Beratung. Nicht immer werden in der Folge auch Untersuchungen empfohlen“, erklärt Alexandra Centmayer, seit März 2015 Abteilungsleiterin bei der GVS. „Diese Entscheidung fällt erst im Beratungsgespräch unter Berücksichtigung der individuellen Arbeits- und Krankheitsgeschichte.“

Als Vorsorgeuntersuchung kommt neben einer Lungenfunktionsprüfung eine Röntgenaufnahme des Brustkorbs infrage, für Personen mit hohem Lungenkrebsrisiko auch eine hochauflösende Computertomografie mit geringer Strahlendosis (LD-HRCT) im Rahmen eines erweiterten Vorsorgeangebots. Die Aufnahmen erlauben auch das Auffinden kleiner, auffälliger Veränderungen des Lungengewebes. „Tumore können so in einem frühen Stadium entdeckt werden, was die Heilungschancen und Behandlungsmöglichkeiten deutlich verbessert“, erläutert Centmayer.

Für die Versicherten ist die Vorsorge kostenlos, auch Fahrtkosten und Verdienstausschlag werden erstattet. Sollte sich im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen der Verdacht auf eine Berufskrankheit erhärten, übernimmt die jeweils zuständige BG oder UK den Fall sowie die weitere Behandlung. Auch das ist für die Versicherten kostenlos.

Schleichender Killer Asbest


Von allen Stäuben ist Asbest mit Abstand der gefährlichste. Knapp zwei Drittel aller Todesfälle infolge von

Berufskrankheiten im Jahr 2020 sind auf Asbest zurückzuführen. Wegen seiner krebserzeugenden Wirkung ist die Verarbeitung des Materials zwar seit 1993 in Deutschland verboten – aber rund ein Fünftel aller Gebäude in Deutschland enthält immer noch Asbest, etwa in Dämmstoffen, Dachplatten, Zement, Dichtungen, Fliesenklebern, Farben und Putzen. Daher dürfen Umbauten und Abbruch nur unter höchsten Arbeitsschutzauflagen geschehen. Dennoch kann es auch heute noch zu Expositionen kommen, vor allem bei Mitarbeitenden der Baubranche.



Alexandra Centmayer, Abteilungsleiterin bei der GVS, wirbt eindringlich für die Früherkennung von Tumoren mit Röntgen- und CT-Verfahren, weil dadurch die Heilungschancen deutlich steigen.

Das Tückische: Die sogenannte Latenzzeit (Zeitspanne zwischen Kontakt mit dem Gefahrstoff und Auftreten krankhafter Veränderungen) liegt zwischen 30 und 50 Jahren – oft also erst im Ruhestand der Beschäftigten. Das Präventionsangebot von BG und UK wird daher noch lange wichtig bleiben. Und auch bei nur kurzen Asbeststaubeinwirkungen ist eine Gefährdung nicht auszuschließen. Centmayer: „Auch eine Exposition von wenigen Minuten kann möglicherweise dazu führen, später zu erkranken. Deshalb sollte jeder Arbeitgeber auch Mitarbeitende mit kurzzeitigem Kontakt zur nachgehenden Vorsorge anmelden.“

DGUV/mho 

Mehr zum Thema

In Ausgabe 3/2022 des kostenlos beziehbaren DGUV forum finden Sie vertiefende Informationen zur nachgehenden Vorsorge und zum zentralen Online-Meldeportal der DGUV. Insbesondere Arbeitgebenden legen wir diesen Artikel ans Herz.

- ➔ Zum DGUV forum:
<https://forum.dguv.de>
- ➔ Zum Vorsorgeportal der DGUV:
www.dguv-vorsorge.de
- ➔ Direkt zum Meldeportal:
<https://meldeportal.dguv-vorsorge.de/meldeportal/start/>